

Europäische Leitlinien für PCI

Medikamentös beschichtete Stents sind Evidenz-basierte Medizin

In Deutschland werden jährlich ca. 220000 Koronarinterventionen durchgeführt. Bei ca. einem Drittel der behandelten Patienten entwickelt sich eine Rezidivstenose, die bei ca. 25000 Patienten zu einer Reintervention führt.

Durch die Einführung der medikamentös beschichteten Stents wie z. B. Taxus™-Stent und Cypher™-Stent konnte das Restenoserisiko bei Hochrisikopatienten um mehr als 70% gesenkt werden, so PD Wolfgang Bocksch, Berlin. Deshalb seien die medikamentös beschichteten Stents ein unbestrittener Meilenstein der interventionellen Kardiologie und würden international heute als State of the Art angesehen. Doch in Deutschland etabliert sich diese Innovation nur zögerlich aufgrund der besonderen gesundheitsökonomischen Rahmenbedingungen. „Deutschland ist im Hinblick auf den Einsatz von medikamentös beschichteten Stents ein Entwicklungsland und Schlusslicht im europäischen Vergleich“, so Bocksch.

Klinischer Verlauf und Symptome sind die Grundlage

Angesichts der überzeugenden Datenlage wurden die medikamentös beschichteten Stents jetzt auch als Evidenz-basiertes Therapieprinzip in die offiziellen Leitlinien zur perkutanen Koronarintervention der Europäischen Gesellschaft für Kardiologie (ESC) aufgenommen. Diese Leitlinien zur perkutanen Koronarintervention sind, so der Vorsitzende des Leitlinien-Komitees Prof. S. Silber, München, von einem Expertenteam ausschließlich auf der Basis wissenschaftlich hochrangig publizierter Daten mit unabhängigen Gutachtern erstmals entwickelt worden. Sie seien, so Silber, eine auf Evidenz gegründete, konzepts- und praxisorientierte Handlungsanleitung für den interventionell tätigen Kardiologen. Wichtige Grundlage bei der Erstellung dieser Leitlinien seien nicht die Ergebnisse von Kathetermessungen an den Koronararterien, sondern der klinische Verlauf bzw. die Beschwerdesymptomatik der Patienten. Besondere Berücksichtigung hätten deshalb Studien mit primären klinischen Endpunkten und ausreichender statistischer Power gefunden.

Die neuen Leitlinien für die perkutane Koronarintervention empfehlen hinsichtlich der Stent-Implantation nur zwei Wirkstoff freisetzende Stents, nämlich den mit Sirolimus beschichteten Cypher™-Stent und den mit Paclitaxel beschichteten Taxus™-Stent. Während bei unkomplizierten De-novo-Stenosen in Nativgefäßen beide Stents gleichwertig sind, wird bei de novo

langen und komplexen Stenosen der Taxus™-Stent empfohlen.

Nach Berichten der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie wird in Deutschland bei ca. 80% der Koronarinterventionen ein Stent eingesetzt, aber in nur 4% ein medikamentös beschichteter Stent. „Dies ist verbesserungswürdig“, so Silber, zumal durch den vermehrten Einsatz der medikamentös beschichteten Stents auch die Kostenträger mittelfristig Einsparungen realisieren könnten.

Initiative InnoKardio gegründet

Um dieses Ziel zu erreichen, wurde die Initiative InnoKardio gegründet. Sie setzt sich zusammen aus freiwilligen unabhängigen regionalen Expertengruppen interventioneller Kardiologen mit klinischer und wissenschaftlicher Erfahrung auf dem Gebiet der koronaren Herzkrankheit. Sie wollen sich mit Fortbildungs- und Aufklärungsarbeit für eine Verbesserung insbesondere im Bereich der Koronarintervention stark machen, und zwar mit Symposien, einer verstärkten Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und einer engeren Zusammenarbeit mit regionalen gesundheitspolitischen Instanzen.

Dr. med. Peter Stiefelhagen

Quelle: Pressekonferenz der InnoKardio im Rahmen der 71. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie, 01.04.2005 in Mannheim.

Leitlinien für PCI, kostenlos downloaden unter „ESC Guidelines“ bei: www.escardio.org

Neue Leitlinie Echokardiographie in Arbeit

Die Leitlinie zum Thema „Echokardiographie“ ist noch nicht fertig, wird aber zeitnah erstellt, stellen sowohl der Bundesverband Niedergelassener Kardiologen (BNK) als auch Vorstand und Kommission für Klinische Kardiologie der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie – Herz- und Kreislaufforschung (DGK) klar.

Für Verwirrung in diesem Zusammenhang hatte eine im Frühjahr unter dem Titel „Qualitätsleitlinien Echokardiographie“ (W. Fehske et al. Z Kardiol 2005;94:61–74) publizierte Arbeit gesorgt. Sowohl DGK als auch BNK weisen darauf hin, dass diese Publikation keine Leitlinie ist. Sie war weder mit der Arbeitsgruppe „Kardiovaskulärer Ultraschall“ noch mit der Kommission für Klinische Kardiologie abgestimmt. Sie stellt auch keine offizielle Stellungnahme der Gesellschaften dar, betonen BNK und DGK.